

Unsere Seebäder.

III.
Cranz.

Nun sage, mein liebes Cranz, warum wir Königsberger Dich so lieben! Du bist keine internationale Verühmtheit, wie Orléans, kein blickantes Puppenstückchen, wie Joppot, Du hast nicht die großartigen Strandbäder Königsbergens, der Bäder des Samlandes — Du hast freilich von allen ihren Vorzügen einige: international sind unweitig Deine ruffähigen Bäder, die im Schmucke ihrer stetigglänzenden Seitenloden und dito Kastane Deine Straßen durchwandeln, unumgänglich mit emporschwellenden Beifänger gestülkter und die „Blumenstraße“, alwo sie haufen, mit eigenartigem Dufte erfüllend — Du hast vom niedlichen Joppot das provinciale Weibchen Deiner Gäste — Du hast vom lieblichen Königsberg die Anpruchslosigkeit Deiner Wohnungen und öffentlicher Einrichtungen. Und vor allen Dingen bleiben wir Königsberger hier hübsch unter uns zu Hause — und wir sind große Sozialpatrioten. Für mich aber halt Du eine besonders anziehende Einrichtung: Den ganzen Vormittag spazieren alle Deine Gäste an der See und Nachmittag in dem Raffesgarten der Plantage. Da wandere ich denn Vormittags nach der Plantage und liege Nachmittag an der See, die mir in ungeführtem tete à tete ihre ewig wechselnden, melanchochlich befruchtenden Netze entkühlt. Und kommen die Gäste auch Abends herbei, um die Sonne untergehen zu sehen, so verlassen sie doch eilig den Schaulatz, sobald der Gluthball ins Meer getaucht ist, wie sie das Theater verlassen, wenn der Vorhang über dem Ausflattungstücht gefallen ist. Du aber, ewige See, lächelst mild, und über Dein erhabenes Vnlig jetzt erst der verklärte Glanz und Schimmer, in dem alles Kröliche untertaucht und nur Du bleibst und der Himmel und die Ewigkeit.
Aelheid Weber.

IV.
Joppot.

Saß einmal ein Bauerlein und aß eine Apfelsine. Aber nicht wie andere Menschenfinder. Er löste kein sorgsam die gelbe Schale ab, aß dieselbe und warf die eigentliche Frucht weg: „Geschmack ich halt ebbe Geschmacksack!“ — grollte er vorwurzvoll, da ich mich keines außergewöhnlichen Gebahrens verwunderte, und während ich meines Wegs hübsig ging, hatte er eine Projektivin an mir gemacht, ich gab ihm vollständig recht, daß: „Geschmack halt ebbe a Geschmacksack ich!“ — Im Essen, Trinken, Kleiden, Umhängen, — Jeder hat seine eigene Jopon, um selig zu sein, und fürnehmlich, wenn das Gepräch auf die Sommerreisen und Bäder kommt — dann kommen sicher dreizehn verschiedene Ansichten auf das Duzend. „Mit Du einmal freundlich aufgenommen, darfst Du ja nicht wiederkommen!“ — rüth uns ein altes Sprichwort. Warum nicht? Weil man sich das zweite Mal vielleicht weniger gut amüßten, sich langweilen könnte und dadurch die gute Meinung über besagten Aufenthalt verliert. — In allen Sprichwörtern liegt ein gewiß wahrer Kern, und hier mag er wohl bedeuten: „Der rechte Nachtsack für die Güte und Schönheit eines Aufenthalts ist die Langeweile! Findest Du Deine Umgebung doch schön und begeisternd, selbst dann wenn Du Dich nicht sonderlich dabei amüßtest, so hat sie die Feuerprobe bestanden.“ Solche Orte giebt es aber nur sehr selten. Ich persönlich habe an der See nur ein Bad kennen gelernt, welches mir stets gleich gut gefiel und mich entzückte, Joppot. In seinem prunkenden Balakleide der Hochstation (welches Manche blendet, wie das Bauerlein die Apfelsinenschale ihres Beste hielt, weil sie so prachvoll aussah!) — in seinem geheimnißvoll emsigen Aufblowen und Aufblähen des Frühlings, in seinem immer sanfter und stiller ausklingenden Schlußaccord des Herbstes — ob mit oder ohne interessante Gesellschaft, ob bei Sonnenchein oder Regenwetter — im lichtdurchfluteten, löstlich amüsanten Reunionsaal des Cirkulhauses, im eleganten Badegetriche des Seefests, oder der tiefensamen, wunderlichen Stille des Waldes — Joppot hat mir immer gleich gut gefallen, und ein besseres Vob weiß ich diesem „Eylt Westerland der See“ nicht zu spenden. Ich habe die Wogen des Bernsteinmeeres in Joppot wilder und stürmischer gegen die waldigen Dünen draußen sehen, wie die der Nordsee gegen manchen Inselstrand, und ich habe sie wiederum glänzen sehen in Sonnen- und Mondenlicht, so friedlich schlafend, als ich weiche es wie Weiserhand über der Anendlichkeit des Meeres: „Und suchst Du den Frieden, — Du findest ihn bei mir!“ — Grüß Gott, Joppot!

Nataly von Schütz.

Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.

Im Centralgespräch zu Boßitz hatten sich zwei alte gewiegte Beobachter, Vermino und Boullat, kennen gelernt. Gestalt an einander gefunden und beschloßen, nach ihrer Entlassung aus dem Gefängniß in Paris ihre Ränke zu versuchen. Als der erlebte Moment der Befreiung gekommen war, nahmen die beiden Verbündeten zunächst folgende Namen an. Vermino nannte sich Kobert, während Boullat sich in einen Herrn Boulland verwandelte. Die Herren Kobert und Boulland grüneten nunmehr eine Bank, welche sie „La banque Turgot“ nannten.

ten. Die banque Turgot war ein Unicum auf dem Gebiete des Banwesens. Sie hatte bei ihrer Begründung keinen Heller Geld aufzuweisen, und trotzdem war sie schon damals in der Lage, ihren Klienten bei 100 Francs Einzahlung einen wünschentlichen Zinsgenuß von 10 Francs und bei einer Einzahlung von 200 Francs wöchentlich 25 Francs Reingewinn in Aussicht zu stellen. Die Herren Bankinhaber hatten in einem der belebtesten Stadttheile ein großes Ladenlokal gemietet und mit fetten Lettern auf das Schaufenster die großen Vortheile malen lassen, welche sie dem Publikum zu bieten imstande waren. Die Vorübergehenden schüttelten, nachdem sie gelesen hatten, erst die Köpfe und dachten, das könne nicht mit rechten Dingen zugehen. Vielleicht seien die Herren Bankinhaber geriebene Schwindler, vor denen man sich in Acht nehmen müsse. Trotzdem aber ließ ihnen die Sache keine Ruhe. Schließlich war es ja eben nicht ganz unbenbar, daß die Inhaber der Bank Turgot im Besitze irgend eines Geschäftsgheimnisses seien, das ihnen gestatte, eine so hohe Gewinnbeteiligung zu zahlen. Wie häufig bietet sich einem klugen Bankier die Gelegenheit, durch einen klugen Schachzug Millionen zu verdienen, falls ihm das zu einer solchen Operation erforderliche Baargeld zur Verfügung steht. 100 Francs waren noch keine allzu große Summe, und angenehm war es doch auf alle Fälle, von 100 Francs wöchentlich einen Zinsgenuß von 10 Fr. zu haben. Diejenigen, welche sich zu dem Versuch entschlossen, hatten es zunächst nicht zu bereuen. Sie wurden mit der größten Lebensmühseligkeit aufgenommen und erhielten pünktlich nach Ablauf jeder Woche den ihnen laut Statut zustehenden Zinsbetrag ausgezahlt. Das sprach sich natürlich bald in der Stadt herum und schließlich drang die Kunde von der enormen Reichtumsfähigkeit der Banque Turgot sogar hinaus aufs Land zu den wohlhabenden Bauern, welche Paris mit Weismitteln versorgen. Natürlich ließen sich die schlauen Bauern die günstige Gelegenheit, das Geld, welches sie den Pariser abgenommen, so vortheilhaft anzulegen, nicht entgehen. Sie brachten in Strümpfen und Äpfelmäßen die schweren fünf Francstücke auf die Bank und wenn sie dieselben dem Herrn Kassierer aufzählten, glänzten ihre Gesichter vor Freude. Mit Hilfe der Banque Turgot hoffte jeder Einzelne von ihnen in Wäde zum feinstreichen Manne zu werden. Jeder sollte alle diese schönen Hoffnungen zu Schaden werden. Die Sache mit der Bank ging schief, so gründlich schief, daß alles eingezahlte Geld als verloren betrachtet werden mußte. Nachdem etwa eine halbe Million bei der Bank eingezahlt war, verschwanden die Herren Bankiers. Vor ihrer Abreise sandten sie noch ein Circular an ihre Klienten, durch welches sie denselben mittheilten, daß sie vorübergehend nicht in der Lage seien, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden, man sollte einige Wochen warten, bis ihnen eine neue großartige Spekulation gelungen wäre, alsdann würden sie nicht nur die Zahlungen wieder aufnehmen, sondern auch die rückständigen Summen nachzahlen. Und ein großer Theil der vertrauensvollen Dummköpfe glaubte auch jetzt noch an die Solidität der Bank und an die Ehrenhaftigkeit der Direktoren. Nur einige wenige schöpften Verdacht und erstatteten der Polizei Anzeige. Die amtliche Prüfung der sofort mit Beschlag belegten Geschäftsbücher konnte natürlich kein anderes Resultat haben, als daß die Banque Turgot sich als Schwindelunternehmen erster Klasse entpuppte. Ein gegen die Inhaber erlassener Steckbrief hatte die Verhaftung Boullat-Boullands zur Folge, während Vermino Kobert sich der Verhaftung zu entziehen verstand. Der Gerichtshof überzeugte sich bald von der Schuld der beiden Angeklagten, obwohl Boullat alles Mögliche aufbot, um seine Handlungsweise als eine völlig reele darzustellen. Die beiden genialen Grönder wurden zu je fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Außerdem wurde gegen Vermino, welcher bereits wiederholt vorbestraft ist, auf Deportation anerkannt.

Fahrt der Thüringer und Sächsischen Sängerbände zum IV. deutschen Sängerbundesfest in Wien.

§ Wien, 14. August.
(Specialbericht des Halle'schen Tageblattes.)

In Leipzig trafen die, die Extrazüge nach Wien benutzenden Mitglieder des Thüringer- und des Saalefängerbundes auf dem Dresdner Bahnhof rechtzeitig ein, wobei auch alsbald der Leipziger Sängerbund in ziemlich großer Stärke mit Musikcorps eintraf. Eine große Menschenmenge, meist abschneidende Angehörige der nach Wien fahrenden Sänger hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden, um der Abfahrt der Sonderzüge, die um 12 Uhr 25 Minuten bez. 12 Uhr 50 Minuten erfolgte, beizuwohnen. Das Leipziger Musikcorps concertirte während dem auf dem Perron. Diezüge, die sich in Zügen theilten, hielten nur auf bestimmten Stationen, so u. A. in Pilsen, wo sich eine Sängerschule mit Musik angeordnet war. — Auf den größeren Stationen, welche die Züge passirten, so namentlich in Wöhrn, hatten sich zahlreiche neugierige Menschen eingefunden, welche die Sänger, die es sich in ihren Coupees recht bequem gemacht hatten, auf das Lebhafteste begrüßten. Auf dem Zollamt Wöhrn (österreichische Grenze) verfuhrten die Zollbeamten recht human, überhaupt legten die sächsischen und österreichischen Bahnbeamten eine Höflichkeit den

Reisenden gegenüber an den Tag, die angenehm begrüßt. Die Fahrt durch die Sächsischen Schweiz längs der Elbe gestaltete sich zu einer recht interessanten, namentlich für denjenigen, der die Tour zum ersten Male unternommen hatte. Neu war den Sängern die Maßnahme der österreichischen Bahn-Fahrbereiten, nämlich das Zuschließen der Coupeporthen, so daß man auf den Stationen, auf denen etwas Aufenthalt genommen wurde, so lange mit Aussteigen warten mußte, bis die Fahrbereiten die Thür geöffnet hatten. Für liebliche Stärkung hatten die Bahnposten eine hübschliche gelagert; das böhmische Bier (allerdings theuer) schmeckte vorzüglich. Endlich, heute Morgen gegen 6 Uhr trafen die Sonderzüge von Teplitz auf dem hiesigen Nordwestbahnhof ein, empfangen mit Musik und Gesang. Ein Mitglied des Festkomitees hielt die Fremden in der guten alten Kaiserstadt Wien herzlich willkommen und bat sie, sich nach Kräften zu unterhalten. Nach einem im Bahnhofrestaurant eingenommenen Frühstück begaben sich die Sänger in ihre Quartiere. — In Wien herrscht bereits seit gestern Abend ein reges Leben, seit heute Morgen ist man überall bemüht den Häusern und Straßen Flaggenschmuck zu verleihen, großartige Dekorationen erließen auf dem Rathhausplatz und auf dem Festplatz (Feuerwerkswiese im Prater). Heute Vormittag trafen noch ein: die norddeutschen Sänger, die bayrischen Sänger, mittels Dampfer die Sänger von Passau u. C. Grabergog Carl Ludwig wird Sr. Majestät den Kaiser Franz Joseph, welcher z. B. in Nhl weit, am Sonntag Abend beim Festgottesdienst vertreten; darüber herrscht in Sängerkreisen große Freude.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

- Halle, 14. August.
Der evangelische Arbeiterverein hielt am vergangenen Montag Abend in der „Kaiser Wilhelmshalle“ wieder eine gefellige Zusammenkunft seiner Mitglieder ab. Es wurden weitere Mittheilungen über den Inhalt der Schrift: „Briefe von der Grenze“ gemacht, woran sich eine sehr rege Debatte angeschlossen. Gefällig wurde bestimmt, die Monatsversammlung am Montag den 25. d. M. in demselben Lokale abzuhalten. In derselben wird Herr Lehrer Schönfeld über „Invalditäts- und Altersversicherung“ sprechen.
[Sattler tag.] Am 23., 24. und 25. August findet in Braunschweig der letzte deutsche Sattler-, Riemen-, Täschner- und Tapezierer tag im Wilhelmshofgarten statt.
[Stellmachertag.] Am 6., 7. und 8. September findet in Görlitz der vierzehnte deutsche Stellmachertag und Wagenbauertag im Restaurant „Ziboli“ (am Park) statt.
[Ingenieurtag.] Wie man uns mittheilt, findet Sonabend Zwecks Begrüßung des Gesamtvorstandes Abends 7 Uhr in der Saalhofbrauerei eine Zusammenkunft des Thüringer Bezirksvereins deutscher Ingenieure statt.
Der VI. allgemeine Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften wird im Laufe dieses Monats (19. bis 22. August) in Darmstadt abgehalten werden, und zerfällt in die Tagesordnung folgenden in vier Abtheilungen: 1) geschäftliche und allgemeine Angelegenheiten; 2) zu den Angelegenheiten der Kreditgenossenschaften; 3) zu den Angelegenheiten der landwirthschaftlichen Consumvereine und 4) zu den Angelegenheiten der Molkereien und sonstigen Genossenschaften, im Ganzen insgesamt nicht weniger als 24 Nummern. Vorträge werden über folgende Themen gehalten werden: „Die zukünftige Gestaltung des Handels mit künstlichen Düngemitteln in Beziehung zu den landwirthschaftlichen Genossenschaftswesen“ (Prof. Dr. P. Wagner-Darmstadt); „Ueber die allgemeinen Grundlagen für eine erlehrliche Gestaltung des deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens“ (Anwalt Kreisstrath Haas-Offenbach); „Die Sicherung für den gewährten Credit in den landwirthschaftlichen Credit-Genossenschaften“; „Die Bildung von Verbänden und Central-Verkaufsgenossenschaften zur Verwertung von Butter“; „Einwirkung auf eine angemessene Preisbildung für den Absatz der Molkereiprodukte“; „Ueber die bestehenden Vieh-Verwerthungs-Genossenschaften“ u. c. Mit welchem Interesse dem Vereinstage in Darmstadt seitens der Bürgerschaft begegnet wird, mag daraus hervorgehen, daß die Stadtverordneten-Versammlung der Bürgermeisterei für ein den Theilnehmern am Vereinstage zu veranstaltendes „Gartenfest“ in den schönen Räumen des Saalbau einen Credit von 500 M. zur Verfügung gestellt hat. Am 22. d. M. wird auf dem Auerberger Schloße ein „Burgfest“ veranstaltet werden. Bei diesem Feste sollen u. A. auf einem besonders hübschen die von den einzelnen selbstgebetenen Genossenschaften gestifteten Produkte des Landes Aufstellung finden. Sonntag und praffischer bürde das Prtznip der Selbsthilfe wohl kaum verkörpert werden können, als eben dadurch, daß die ein Genossenschaft das selbstgebetene Brod, eine andere das Bier, eine Molkerei Butter und Käse u. c. liefert.
[Stadttheater.] Als Festvorstellung für die XXXI. Hauptversammlung deutscher Ingenieure gelangt am Dienstag den 19. August im Stadttheater die Oper „Indra“ mit Fr. Prosky in der Titelrolle, Herrn Demuth als Camoens, Fräulein Wittschart als Jagaretta, Herrn Heutshuber vom Igl. Theater in Wiesbaden als Jozz zur Aufführung; den Pedro wird der neue Bassist Herr

Hans Keller singen. Die Saison wird am Sonntag den 14. September mit Galtpearses „Hamlet“ eröffnet.

Waldfalkentheater. Heute Abend findet im Waldfalkentheater das letzte Auftritte der Mecklburger Fräulein Morely, des Balancerer Jongleur François, der Kunstfänger Laura Martini, des Equilibristen Kramer, der Melöe Stablae Carl und der Centrifuge Zoo und Teddy statt, worauf wir hiermit die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken wollen.

Der Mord in der Haide. Das geheimnißvolle Mord, welches über den Mord in der Haide, über die Persönlichkeit des Ermordeten und die des Mörders verbreitet ist, konnte trotz der fieberhaften Thätigkeit der Untersuchungsbehörden und der umsichtigen, strengsten Maßnahmen der königl. Staatsanwaltschaft bisher nicht gelöst werden. Der Mörder hat allen Anzeichen nach die Zeige seines jugendlichen Alters nur deshalb völlig entblüht und die blutbesudelten Kleider indigro vergraben oder versteckt, um die Identifikation des Ermordeten nach Möglichkeit zu erschweren. Die Vernehmungen der Persönlichkeiten, welche an dem Tage der That reise, tags vorher seinen übrigen recht lebhaft beleuchteten Theil der Haide frequentirt hatten, haben ebenfalls noch kein positives Resultat ergeben. Die Zeige lag in der Nähe des Weges, es ist also leicht möglich, daß die Persönlichkeit des Ermordeten von dem einen oder anderen Passanten festgestellt werden kann. Hoffentlich haben die öffentlichen Bekanntmachungen der Staatsanwaltschaft und die Veröffentlichung der Akten des Ermordeten durch Säulenanschlag den Erfolg, daß wenigstens die Persönlichkeit des Ermordeten identifiziert werden kann.

Ich komme mit dem Wirtschaftsgeld nicht mehr aus! das Geld wird immer theurer! Das ist der letzte Meiner wie ich nur wenige Gekommen jetzt nicht bösen. Zulagen! Zulagen lautet die Forderung von Sonntag zu Sonntag, um schließlichen Willens reist der Mann in den Gekommen und nimmt von dem zum eigenen Gebrauch bestimmtes Geld, um das sonst unvermeidliche Defizit in der Kassenkasse nicht zu erleben. Es ist ja richtig, das Geld, jenes Naturgutmittel, das am meisten geringe erbeutet wird, ist theurer geworden. Und trotz aller Schichten des Wohlstandes, die die Natur in weiser Ausdehnung der menschlichen Schwächen und Uebel stets geöffnet hält. Und wie Vorrathskammer behält ihren Vorrath, ganz gleich nun, ob das Geld auch möglich recht billig würde. Am Sommer, zumal wenn er so intensive Hitze bringt, wie sie jetzt herrscht, ist es für viele Menschen überaus ein Vergnügen, sich ein Stückchen Natur zu erkaufen. Aber das können nicht Alle. Da hat nun die Natur ein vortheilhaftes Erzeugniß geschaffen, das sie den ganzen Sommer über uns darbietet, und das, verständig und vorständig benutzt, in ausgiebiger Weise das Geld zu ersparen kann, es sind die Wägen. Im Winter und Mai steigt sie die Wägen, die wir stellen unter den Bäumen, die zur menschlichen Nutzung geeignet sind. Der nächste Monat, der Juni, bringt den Pfefferling, auch Gekommen und Pfefferlingen genannt, ein Wils, der in großer Menge wächst, sehr billig ist und prächtig schmeckt. Pfefferlinge sind Gekommen sind schon in ein Gekommen gerichtet vieler Fremder kommen. Aber der Pfeffer gerade dieses Wils als Nahrungsmittel ist noch so wenig in der weiten Kreise bekannt und gewürdigt, wie der des Schellfisches. Dabei hat der Pfefferling noch den Vorzug, daß er sich gut trocknen und in diesem Zustand bis in den Winter hinein erhalten läßt. Sehr richtig ist die Zeit, ihn zu sammeln. Aber das können nicht Alle. Deswegen sind wir in die Betriebe eines anderen Wils getreten, des Steins und Pfefferlins, wie des Champignons. Alle drei Arten geben am besten im August und im Anfang September. Von da an bis zum Eintritt des Frostes müden der noch keinem feindlichen Thiere benannte Champignon über den der Zeit vergeblich zu suchen ist, nur die natürlichen Familie der Champignons zählenden Boleten und Erdbeeren. Der Champignon ist gar nicht so selten, wie man sonst anzunehmen pflegt, wenn man in der Wirtschaftlichen die Preise der Champignons bereitet. Spezien sind Auge recht. Auf zweijährigen Stücken, die zweifelslos im nächsten Jahr die kommende Beschaffenheit mit Freude befehlen sind, wächst der Champignon, der namentlich an feinen fast geschlossenen fugigen Hut und den das rothrothen Sammeln an der Unterseite befehlen kenntlich ist, in großer Zahl. Von diesem feinen Wils werden bis er im Volksmund den wenig nachsichtigen Namen „Wils“ erhalten hat, er ist also schon, nur er wird er theils aus Unkenntnis, theils als Unterschätzung seines Nährwertes gerade von der großen Menge noch viel zu wenig gewürdigt. Und dabei ist er ein Ertrag für das Geld, wie man ihn nicht besser haben kann, dabei braucht der Besitzer noch gar nicht so weit zu wandern, um ihn zu gewinnen. In der nächsten Wils der Wils, dessen an Kreuzweg hinter der Hohenhaide, wo die Kavallerie meist ihre Übungen unternimmt, findet man denselben in großer Menge. Man mag nun einen Versuch machen. Selbst ungewisse Champignons finden werden dort in 2 Stunden eine solche Quantität dieses vorzüglichen Wils erkaufen, daß sie eine für eine kleine Familie ausreichende Mahlzeit daraus bereiten können, die in jedem Fall ebenso wohlthunend als zeitig nährend ist.

Stadensamt Halle a. S., Meldung vom 14. August.

Aufgehoben: Der Feuerwehmann Friedrich Reinhardt, Landwehrstraße 13 und Huda Wilma Wegscheider, Groß-Cordoba. — Der Arbeiter Friedrich Julius Wroble, Halle und Margarete Christiane Marie Reich, Zwickau. — Der Schlossermeister Christian Heinrich Schiller, Wöhrburg und Sophie Marie Wilma Sings, Halle. — Der Kanalarbeiter Carl Emil Heye und Julie Maria Emilie Bolle, Giesleben.

Schicksal: Der General-Agent Wils. Paul Werner Friedrich, Friedrichstr. 59 und Theresia Karoline Marie Auguste Witte, Brandenburgerstr. 12.

Geboren: Dem Fürher Karl Edward Stedel 1. S. Fritz Ernst Karl Hermannstraße 6. — Dem Drochsentlicher Ernst Wabler 1. S. Theresia Maria, Breitelstraße 17. — Dem Sandarbeiter Gottfr. Selberreich 1. S. Maria Theresia, Schmelzstraße 30. — Dem Lederwarenfabrikant Heinrich Reimann 1. S. Kurt Richard, Schmelzstraße 30. — Dem Buchschmied Wilhelm Eckardt 1. S. Wälfher Gustav, Gottesacker, 11. — Dem Schlosser Max Glade 1. S. Theresia Wilma Anna, Schillerstraße 24. — Dem Buchbinder Edward Keller 1. S. Auguste Wilma Frieda, Brandenburgerstr. 56. — Dem Maurer Max Denkowsky 1. S. Gertrud Hedwig, Brandenburgerstr. 2.

Dem Buchhalter Friedrich Börsch 1. S. Marie Luise Hildebrand, Schmelzstraße 24. — Dem Tischlermeister Wilhelm Rolle 1. S. Adolf Reinhold, Domstraße 3. — Dem Gekommen Otto Meiß 1. S. Hermann, Domstraße 3. — Der Gekommenführer Otto Vogel 1. S. Fritz Otto Erich, Forststraße 29. — 1 mebel. S. 1 mebel. S.

Heich und Provinz

Einmannsdorf (Saalfeld), 14. August. Die Dienstmagd Vertha O. des hiesigen Gutsbesizers Herrn Sch. war am gestrigen Abend mit dem Welfen der Haide beschäftigt, als plötzlich eine der letzteren das Dienstmädchen mit den Hörnern erfaßte und bei Seite warf. Das Mädchen lag einen ebeneitenden 10jährigen Schulmädchen, das ebenfalls auf den Boden reiß, das Staltpflaster aufgedrückt wurde und dadurch eine leichte Verletzung der Hüften davontrug. Die Dienstmagd hingegen lag kurze Zeit wie leblos am Boden. Ein Glück, daß sie nicht tödtlich verletzt wurde, sondern nur durch den Druck, am rechten Arm u. s. w. Der zu Haide gezogene Arzt konstatairte eine Zerbrechung der Armmuskeln; die übrigen Verletzungen hingegen waren unbedeutend. Das Mädchen dürfte aber glücklicherweise auf nur einige Tage arbeitsunfähig sein.

Aus Thüringen, 14. August. In dem Gutsbureau des Dorfes Harroden bei Müllers Eisenhütte ist dieser Tage ein empörendes Verbrechen verübt worden. Mehrere Schüler wurde nämlich von drei Streuläden in dem Barte überfallen, gehetzt, an einen Baum gebunden und leines Gehes, gegen 6 Uhr, beraubt. Es geschah dies in früher Morgenstunden, die Streuläden es wahrscheinlich auf größeren Raub abgesehen, der nach einigen Stunden wurde der arme Schüler von dem Gutsbureau in seiner hilflosen Lage gefunden und befreit. Die Unterdrückung ist eingeleitet.

Amberg, 14. August. Der königl. Erste Staatsanwalt hier geht bekannt, daß der Magistrate zu Vernehmung auf Einhebung des Mörders des bei Heich ermordet aufgefundenen Arbeiters v. Montherberg 300 Mark Belohnung ausgesetzt hat.

Wolde, 14. August. Das Café Schiller ist, wie wir benennen, ein getrigen Lage fastlich von Herrn Vöhrer erbaut worden u. s. w.

Bernburg, 14. August. Um einen „Deutschen Volksverein“, wie ein solcher bereits in Nüchtersleben, Calbe, Magdeburg und anderen Städten besteht, zu gründen, wozu wir gefälligst durch ein Komitee von 25 angehenden Männern der Stadt eine öffentliche Versammlung in Sauses Hotel einberufen worden. Es waren zu derselben Männer aus allen Ständen, besonders aber aus dem Arbeiterstande, eingeladen, welche treu zu Kaiser und Reich stehen und namentlich die Sozialreformen des Reiches unterstützen wollten. Der Saal war durch die Anwesenheit der Teilnehmer mit 500 Personen so ansehnlich besetzt, und viele der Teilnehmer mußten sich in einem Seitengange begnügen. Um 8 1/2 Uhr nahmen am Präsidialtisch außer Herrn Pastor Wetzels zwei der Herren, welche die Einladung unterzeichnet hatten, Platz. Erstere eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Sofort wurde von Mitgliedern der Versammlung, welche einen Antrag auf ein Bureau zu wählen, in dem alle politischen Parteien vertreten sein sollten. Auf den Einwand des Vorsitzenden, daß nicht alle Parteien, sondern nur diejenigen eingeladen seien, welche auf dem Boden der katholischen Kirche stehen, wurde aus dem Munde der Teilnehmer die Antwort gegeben: „Wir alle stehen auf dem Boden der menschlichen Gerechtigkeit.“ Der Antrag wurde von der Versammlung angenommen. Als hierauf in das Bureau ein Vertreter der feinnigen und zum ersten Vorstehenden ein Vertreter der sozialdemokratischen Partei mit großer Mehrheit gewählt worden war, und, wie der Vorsitzende bemerkte, die Arbeit zu weit hervertrug, den Zweck der Versammlung zu verzeihen, ließ Pastor Wetzels den Vorsitz übernehmen. Die Polizei lag sich jedoch in Rücksicht darauf, daß Herr Wetzels die Versammlung einberufen und polizeilich anwesend, sowie den Saal gemietet hatte, genötigt, bereits kurz nach 9 Uhr die Versammlung, welche einen sehr friedlichen Charakter angenommen, aufzulösen. Die der sozialdemokratischen Partei angehörenden Arbeiter derselben unter Protest und dem Gelange eines sozialdemokratischen Liedes den Saal.

Giesleben, 14. August. Gestern Mittags wurden die Anwohner des Rammers durch einen kanonischen Knall erschreckt. Die Ursache war die, indem auf einem Epitaphions-Friedhofswagen ein Faß schones Weisbier, höchstwahrscheinlich in Folge der Gährung, platzte. Schade um den edlen Stoff; lauzt der Vertheilung.

Seit dem Vornatig kurz vor 9 Uhr löste sich durch Vordringen einer Schwärze des Ventils eines im Kesselsaule an Droschke III liegenden Kessels. Der 17jährige Wils aus Wolde, welcher direct unter dem Ventile stand, wurde so arg verbrüht, daß sein Tod unmittelbar darauf eintrat. Der Schloffer Rühlmann aus Giesleben wurde schwer verletzt, leichter der Rostschloffer Dammberg und der Schloffer Wirsler aus Giesleben; Schloffer Schönerbeck von hier rettete sich vom Verbrühen durch einen Sprung, brach jedoch dabei das Bein.

Gietzfeld, 14. August. In Gorenzen soll für die Berliner Stadtmillion mit ihren Gefälligen 15 Millionen und 2 Millionen eine Erlösungsschleife durch Erbauung eines entsprechenden Hauses existirt werden. Von einer Dome der Provinz sind bereits 6000 Mk. hierzu gelandet worden. Eine dierhalb am Sonntag abgehaltene, von Herrn Pastor Evers geleitete Feier erbrachte durch Kollekte 105 Mk.

Waldenburg a. S., 13. August. In der Kaufmann Grimm'schen Holzschleifer in Treleburg, mitten im Orte gelegen, und begrenzt von Wohnhäusern, u. a. von dem Wädel'schen Hofe, entstand gestern Nachmittag auf noch unangelegter Weise Feuer, das die ganze Schleifer mit großer Schnelligkeit in Flammen versenkte. Ein Feuerwehmann, der zur Aufstellung seiner Wassermangel vorhanden, trotz die nahegelegenen Wohnhäuser gefährdet werden konnten. Vor vielen Jahren ist die Holzschleifer schon einmal ein Raub der Flammen geworden. Die Treleburger Feuerwehr that ihr Möglichstes zur Bekämpfung des wilden Elementes.

Saalfeld, 14. August. Der hiesige Gastwirthsverein hat eine Vertition an den Landtag wegen Aufhebung der Polizeistunde.

Stirpsoda, 14. August. Gestern erhängte sich auf dem Hofe des Gutes bei 56 Jahre alte Auguste Wälfher über Grund zur That unfehlbar.

Ostervieck, 14. August. Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr wurde der Bürgermeister Thiele hierseits durch den Gerichtsbesitzer Thiele auf Grund eines Parabelschusses wegen Unbenachtheiligung u. s. w. verhaftet. Die fraglichen Parabeln, welche Herrn Th. zur Haft gelangt werden soll, befinden sich in Koburg, dem Orte seiner früheren amtlichen Thätigkeit bezogen haben.

Umsendort, 14. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall trat hier gestern Abend hier zu. Die Frau W., welche bei Herrn Kaufmann S. Wälfher wohnt, hatte drei Kinder, das älteste 10 Jahre alt. Während nun die Frau kurze Zeit sich einer anderen Beschäftigung zuwandte und sie bei der Arbeit den Kindern die Aufsicht überließ, so geschah es, daß die Kinder sich in der Nähe der Wälfher'schen Kasse aufmachten. Während nun die Frau kurze Zeit sich einer anderen Beschäftigung zuwandte und sie bei der Arbeit den Kindern die Aufsicht überließ, so geschah es, daß die Kinder sich in der Nähe der Wälfher'schen Kasse aufmachten.

Dresden, 14. August. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute wegen Mordes an Zöbelschläger und Reunberger zwei Weibliche zum Tode in 14 Jahren Zuchthaus.

Gotha, 14. August. Einem Brautpaar von der Kommerzienstraße, durch welche die hiesige Gegend bejagt wird, kam man sich machen, wenn man erzählt, daß ein Samstagsabend, der im letzten Drittel bei Gotha seinen Beschäft nachging, am 11. d. M. nicht weniger als 83 Mann, darunter 6 Weibchen, gefangen hat. Er leistete seine Dienste dem landwirthschaftlichen Verein ab, der dafür eine Prämie von 5 Mk. 30 Pf. zahlte.

Coburg, 14. August. Die amtliche Gekommenzeitung macht, daß die wenigste Staatsregierung dem Vernehmen nach die Zustimmung zum Bau einer Eisenbahn von Giesleben über Schallau, Sonneberg und Siedelstein gegeben habe, damit würde der Bau der Strecke Reuditz—Siedelstein zunächst werden.

Coburg, 14. August. Das Kloster Viezenhölzchen bei Rodung hat eine Solitare mit 31 Weiblichen bejagte Bruchmonstranz erhalten. Die Feststellung der Monatszahl soll 7 Jahre in Anspruch genommen haben.

Universitäts-Nachrichten.

Berlin, 15. August. Heute bejagte Hof-Professor Dr. Meiermanns Dr. Professor der Chemie an der hiesigen Universität die letzte Feiner seines hiesigen Dienstverhältnisses. Geboren am 1. April 1813, gehörte er seit 1862 der Kaiserlichen Leopoldinisch Carolinischen Akademie als Mitglied an.

Gießen, 14. August. Hofrath Professor Dr. Sent, der langjährige Lehrer der Naturgeschichte an der hiesigen Hochschule, ist gelegentlich seiner Pensionierung zum Geh. Hofrath ernannt worden. Derselbe zählt seit 1855 zu den Mitgliedern der Kaiserlichen Leopoldinisch Carolinischen Akademie.

Sport.

Man hat auch Berlin seine Pferderei. In Treleburg haben am 22. Juli die ersten Fiebererennen nach europäisch in Müllers stattgefunden, ein Ereignis, das von den Betheiligten als ein bedeutender kultureller Fortschritt geteilt wird. Die Veranstalter dieses Sports waren die in Treleburg lebenden Gekommen. Auch ein deutsches Pferd, das den Namen „Kobold“ führt, startete und brachte seinem Besitzer einen ansehnlichen Preis ein. Der Schaubild mochte in Gesellschaft mehrerer Bräuen dem Schaulied bei, welches von mindestens 10000 Musikanten mit endlosen Beifallsrufen aufgenommen wurde.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaftl. Ges. Courserbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. Wöche vom 15. August 1890.

Table with columns: Dividende für %, Zins-termin, Eff., Courswert. Rows include various bank and financial institutions like Deutsche Stadt-D., Berliner Handels-Ges., etc.

Wahlberechtigung zu Halle a. S., am 14. August 1890. Für 100 Wähler netto Kaiser-Wahlzettel 32,50 bis — Wk., Weizenmehl 0,25 bis — Wk., Weizenmehl 0,25 bis — Wk., Roggenmehl 0,25 bis — Wk., Gerstemehl 15,00 bis — Wk., Hafermehl 11,00 bis — Wk., — Weizenkleie 10,50 Wk., — Weizenchale 1,00 Wk., — Haubmehl 32 Wk. — Der achtzehnte internationale Gekommen- und Saatenmarkt in Wien (L. E. Wroter) abgehalten werden. Gleichzeitig mit diesem Markte findet in Wien die Allgemeine

and- und fortwährendliche Ausstellung, welche mit einem von 2 bis 6 Uhr Morgens verbunden ist, statt nach dem Programme des Saalentrates ist der 25. August dem Vortrage der Entenbeide aus: Oesterreich-Ungarn, Preußen, Sachsen, Baden, Württemberg, Baden, Frankreich, Italien, England, Dänemark, Serbien, Rußland, Spanien und Nordamerika, der 26. August dem Besuche der Wiener Reichs- und Meßbörse (I. Laborstraße 8) entgegengenommen und dabei die Behauptung hinsichtlich der die Jahresvermehrung erhalt, welche in übermäßig unangenehmen Verhältnissen für die Rasse von nach Wien von den Transportmitteln gemährt worden sind.

Magdeburg, 14. August. Kartofelpreis für 10,000 L., loco ohne Saß 60.90-61.30 M. bei 50 M. Steuerzuschlag, 41.40 M. bei 70 M. Steuerzuschlag.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 13. August. Die heute stattgehabte Obduktion der angeblich durch den griechischen Journalisten Nikolaidis getödteten Frau hat ergeben, daß dieselbe eines natürlichen Todes gestorben ist. Als Todesursache wurde Gehirnerkrankung konstatiert und dürfte sich der wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange Verhaftete bereits wieder auf freien Fuß befinden.

Die von einer Berliner Sozialreformkommission vertheilte Meldung von einem „großen Einbruchsdiebstahl“ bei dem Generalleutnant a. D. Viebe zu Potsdam, Große Weinmeisterstraße 14b, gewirkt sich nach amtlichen Feststellungen als fast übertrieben. Die reiche Viebe reduziert sich auf zwei Aepfelbäume und zwei Stullen.

Ein scheinbar einträgliches Geschäft hat sich gestern den Passanten vor dem Gemäldehof Vorstraße 69 dar. Aus dem ersten Stockwerk des Geschäftes war ein Mädchen, welches dort mit dem unterhalb befindliche Gitter durch, das Gitterhaus waren der Unglücklichen tief in den Körper gedrungen, aus ein Auge war schwer verletzt. Die Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus gefahrt.

Das Opfer einer Unachtsamkeit. Vor Kurzem ist hier ein fahriges Individuum in einem Wagen verunglückt, dessen Tod durch die Unachtsamkeit eines Bootführers herbeigeführt worden ist. Aus ärztlichen Kreisen wird von einem hiesigen Mann über diesen Fall folgendes berichtet: Der 21jährige Mann, der von Krampf und Schwindel förmlich ergriffen, ließ sich vor ungefähr 2 Wochen in ein in der Berliner Vorstadt, in welchem er einen Bekannten zu erkennen glaubte, von seiner Arbeit ablenken und brachte hierbei mit der schmerzhaften Hilfe seiner Schere dem jungen Manne eine tiefe Wunde am Hinterkopfe zu. Zwei Tage darauf erkrankte der Verletzte unter heftigen Schüttelfrost, hohem Fieber, Verwirrungen und Delirien — es war die Kopfverletzung, die Ursache war, die ihm die bis herin unangenehme Lage, die er durch die Verletzung erlitten hatte, als Ausgangspunkt der Feste setzten, da sich von hier aus die Wunde, wie in der Folge in „Wochen“ über den Hinterkopfe hin und nach merkwürdigen Tagen war der blühende junge Mann, auf den die Eltern große Hoffnung gesetzt hatten, trotz der größten ärztlichen Bemühungen keinen Leben erliegen.

Mutberichtigung durch Fliegenstich! Am gestrigen Nachmittag wurden in das hiesige St. Hedwigs-Krankenhaus in der Vögelerstraße bei Eberswalde (Kreis Oderberg) mehrere Schilddrüsenvergrößerungen, deren hochbegabte Mutter mittelst dicht verhaltenen Krankenrängen überführt, und die Mutter machte dieselbe folgende Angaben. Sie sei von einer derartigen Art in der rechten Brust genommen, welche geschwollen und stets ein einigermassenen Art Blutergießung konstatirt worden ist. Auf dem Arm selbst gelang es nicht zwei bis drei Beulen, die von den Ecken her zu kommen. Der Sohn, dessen Arm ebenfalls stark geschwollen, sei von seiner Mutter getödtet, indem sie ihn nach Aussage des dortigen Arztes die Blutergießung durch Verwundung mit einem Nadelstich (?) da sie sich Beide in lebensgefährlichem Zustande befanden, ist ärztlicherseits ihre sofortige Ueberführung nach Berlin anbeordnet worden. Gestern Abend wurde nun lediglich zu einer Operation der Vergrößerungen geschritten und die vergrößerten Schilddrüsen einzeln ausgetrennt. Die beiden Patienten liegen vollständig hollert, und Niemand hat sich einer Zutritt. Ihre Kleidungsstücke wurden jedoch nach ihrer Ueberführung auf ärztliche Anordnung verbrannt. Da immer noch große Gefahr für die Gesundheit ihres Lebens vorliegt, ist nun die Frau des D. telegraphisch nach der Heimath, D. befindet sich im 30., die Mutter dagegen im 67. Lebensjahre.

Beste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 15. Aug. Die hier erscheinende „Staatenkorrespondenz“ macht als feststehend, daß Kriegswindmühlen nehmen werden. Diese Meldung ist entschieden verfrüht.

Stuttgart, 15. August. General von Alvensleben dessen Stellung durch die unangenehmen Zwischenfälle vielfach als erschüttert bezeichnet wird, soll, im kontrollirbaren Gerichten zu Folge, unmittelbar nach dem großen Manöver durch den Kriegswindmühlen Verdrüß von Wien in seinem Kommando ersetzt werden. In hiesigen Kreisen unterrichtet ist man von der Unwahrscheinlichkeit dieses Gerüchtes überzeugt.

Wien, 15. August. Die deutschen Zünger werden überall in Wien, wo sie sich zeigen, begeistert aufgenommen. Der Jubel ist unbeschreiblich, Gasse und Gäßchen fraternisiren miteinander.

Bingerbrunn, 14. August. Auf die Anzeige des hiesigen Bürgerscheiffers Hermann, daß er in seinen Weinbergen einen Reblausheerd entdeckt habe, ist eine Sachverständigen-Kommission aus Koblenz hier eingetroffen. Die Untersuchung ergab, daß man es hier nicht mit dem Reblaus, sondern nur mit den Pilzen der Blattwespe zu thun habe.

Paris, 15. August. Große Feuerschreckenhaaren verheeren den Kanton Saint Chappes. Trotz aller Schutzmaßregeln nehmen dieselben in beruhigendster Weise zu. Die Ernten in den Distrikten Dionis, Sainte Anostaise und Saint Chappes sind bereits größtentheils vernichtet. Die Vertheilung befindet sich überall in sehr gedrückter Stimmung. Die Reblaus in der Champagne dehnt sich ebenfalls aus. Die ebleren Gemüthe der Marnegegend bleiben jedoch bis jetzt von der Krankheit verschont.

Petersburg, 14. August. Zu den russischen Kriegermännern wird aus Petersburg telegraphirt, daß für die Dauer der Wanderzüge Eisenbahnen und Telegraphen in die Hände der Militärverwaltung übergeben. In Folge der Militärtransporte müssen Anordnungen betreffs der Güterzüge auf der Baltischen Bahn eintreten. Die Abgangszeit der Perionenzüge soll jedoch nicht geändert werden.

Warschau, 15. August. Aus Pultusk im Gouvernement Vologda wird gemeldet, daß dort ein mit Wolfenfrühen und orkanartigem Sturm verbundenes Gewitter großen Schaden angerichtet hat. Viele Menschen sind bei dem Unwetter um das Leben gekommen.

Cardiff, 14. August. Harford wurde von den Grubenarbeitern des Rhondbathales begeistert empfangen. Viele wandern in andere Landestheile aus. Während der Inspektion der Hauptfähler der Taiffahne wurde die Unterschlagung von 50,000 Pfund entdeckt. Die Bahndirektoren haben heute eine Zusammenkunft.

Cardiff, 14. Aug. Die Todtsbeerdigungen heute den monatlichen Kontrakt mit über 8000 Dordarbeitern, folglich ist zu Ende des Monats eine neue Steigung in allen Verkehr zu erwarten. — Jussip und Harford konserieren mit Vollmacht über die Beschwerden der Bahndirektoren; ein günstiger Ausgang wird erwartet.

Cardiff, 14. August. Die Direktoren gestanden schließlich mehr zu als verlangt wurde; der Strike ist daher beendet, die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

London, 15. August. Laut Kabelmeldung aus Buenos Ayres tritt Generalman Anhänger in den Provinzen, namentlich in Cordoba; militärisches Einschreiten wird nötig sein, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die drohenden neuen Wirren werden nachsichtig auf die ganze Lage ein.

— In Irland tritt die Antisemitentheit so heftig auf, daß man den Eintritt einer Hungersnoth befürchtet.

Sofia, 14. August. Der Jahrestag des Regierungsantritts des Prinzen Ferdinand wird in allen Theilen des Landes gefeiert. Der Prinz erhielt zahlreiche Glückwünsch-Telegramme.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Maßchen des Stoffes, von dem man laufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Welche ein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht fettig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Seifensalz erweicht) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlicht nur sehr selten kränzelt, sondern trümmert. Man verbräut man die Asche der reinen Seide, so verbräut sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Jakett-Depot von G. Gumbert (R. u. K. Hoflieferant) in Berlin verwendet gern Wulter von seinen tüchtigen Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Läden und ganze Städte trocken und sofrei in's Haus.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Voranschlägliche Wetter für den 16. August 1890. Nordwestlicher Wind, veränderliche Bewölkung, mäßig warm, mit Neigung zu Niederschlägen.

Std.	Barom. mm.	Thermometer nach Celsius	Feuchtigkeit nach Roaun.	Wind.	Wetter.
14.8	748.0	+17.5	75	SW.	heiter.
15.8	750.0	+17.5	85	SW.	desgl.
	751.0	+22.5	85	SW.	wolkig.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Saparanda + 15, Petersburg + 17, Rensel + 21, Berlin + 19, Hamburg + 15, Genua + 19, München + 15, Wien + 18, Seilly + 15, Valencia + 14.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang	Ankunft
Rach. Berlin. 2.42 S. 4.20 S. 6.40 S. 7.36 S. 11.40 S. 3.48 S. *5.7 S. 7.15 S. *11.40 S. 12.40 S.	Bon. Berlin. 5.25 S. 6.38 S. 7.9 S. 7.58 S. 9.43 S. 11.28 S. 1.7 S. 2.30 S. 3.43 S. 5.34 S. 8.23 S. 9.8 S. *10.32 S. 12 S. *10.49 S. 11.23 S.
Rach. Magdeburg. 6.40 S. [bis Göttingen] 7.19 S. [bis Göttingen] 8.8 S. 5.50 S. 8.33 S. 10.25 S. Rach. Berlin. 3.46 S. 5.12 S. *9.13 S. 11.0 S. 1.40 S. *5.36 S. 6.0 S. *8.5 S. *9.19 S. 11.35 S.	Bon. Berlin. 5.18 S. 7.29 S. (von Bitterfeld) 10.1 S. *11.26 S. 1.55 S. 3.29 S. *5.44 S. 8.27 S. *11.15 S. Bon. Thüringen. *11.14 S. (von Mühlhausen) 11.43 S. (kommt von Verdenburg und fährt nur 33 Minuten) 7.5 S. (von Göttingen) *9.3 S. (von Göttingen) 10.28 S. 1.6 S. 4.21 S. 5.11 S. *5.31 S. *8.0 S. (von Wittenberg) 8.38 S. *9.11 S. 10.35 S. (nur Samstags bis 31. August) 11.14 S. *11.43 S. Bon. Göttingen. 7.7 S. *10.31 S. 12.58 S. 7.8 S. 10.14 S. Bon. Halle. 6.29 S. (von Göttingen) 6.55 S. (v. Nordhausen) *7.14 S. 10.5 S. 12.40 S. (von Nordhausen) 1.13 S. 5.13 S. 7.29 S. (v. Göttingen) *7.56 S. 10.40 S. Bon. Wittenberg-Göttingen. 5.55 S. (von Göttingen) 8.10 S. 10.5 S. 1.10 S. 4.55 S. 7.20 S. 8.53 S. 11.37 S.

* bedeutet Schnellzug.

Töchterpensionat.
Frauen-Industrie-Kunstgewerbe und Haushaltungsschule, Handarbeit-Schreinerinnen-Seminar.
Halle a/S., Heinrichstraße 1.
Prospecte und Meldungen bei der Vorsteherin
E. Wildhagen.

Pastoren-Tabak,
à Pfund 80 Pfennige nur allein bei
Gustav Moritz,
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

GUMMI-ARTIKEL
versende billigst
Lpd. G. Mertins, Berlin, O. 27.
Importeur französischer Gummi-Artikel.
Neueste Special-Preisourant gratis und franco.

Ueberall Hochlohnende Frischer Geschwind-Gyps
billigst bei
Klinkhardt & Schröder, Bauhof

In allen durch Placate kenntlichen Handlungen sind Loose à 1 Mark — 11 Loose für 10 Mark — der
Grossen Cölnner Lotterie
Ziehung 9. September 1890
zu haben, Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet
August Fuhse, Loose-General-Debit,
Berlin W., Friedrichstraße 79.
Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen

Nordseebad Borkum.
Feste Anlegebrücke. Eisenbahnverbindung bis ins Dorf.
Saison bis 1. October 1890
6242 Curgäste
Tägliche Dampfschiffverbindungen mit Emden und Leer, im Anschluss an die Schnellzüge von Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt, Hannover u. s. w. Prospecte und Fahrpläne gratis.
Badecommission.

Nordseebad Sylt, Hôtel Hohenzollern, Haus I. Ranges
massiv gebaut, elegant und bequem mit allem Comfort einger. Civile Preise. — Zugaber: H. Kunde, früherer Besitzer des Hôtel Ebol in Barel, zugleich Besitzer der Borg'schen Weinhalle und Biring'schen Strandballe.

Central-Annoncen-Bureau
William Wilkens, Hamburg, Etabliert 1876
empfehl ich zur Beförderung von „Annoncen“ in beliebigen in- u. ausländischen Zeitungen, Fachschriften und Unterhaltungsblättern, Nachschlagebüchern u. c. unter Zuficherung der Billigsten Bedienung. Inseratabaklung, Vorschlag und Bemusterung zweckentprechender Blätter bereitwilligst.

Wohnungs-Wechsel.
Vom 15. Aug. an wohne ich
Magdeb.-Str. 41a pter. (Ecke Forsterstrasse.)
Privatdocent Dr. Kromayer, Specialarzt für Hautkrankheiten.

